

Muldenblick 2022, Gedenkrede am 9. November

Musik

Jetzt vor dieser Erinnerungstafel soll der Opfer gedacht werden, die am heutigen Tag von der Zwickauer Erinnerungskult vergessen werden. Es sind die Zwangssterilisierten und die „Euthanasie“-Ermordeten, zu denen auch die „Zigeuner“ gehörten. In dem Buch „Der Wahn der reinen Rasse. Eine Dokumentation der juristischen Aufarbeitung des NS-Medizinverbrechens während der SBZ und der DDR für eine politische Bildungsarbeit“ wurden diese Opfer mit aufgearbeitet. (Kerzenentzündung und Blumenablage)

Musik

Die beiden Großkirchen waren im Besitz von Kirchenbüchern, in denen über Generationen die Familiengeschichten der Christen festgehalten wurden. Aus den Eintragungen konnte genau abgelesen werden, welche Personen „arisch“ oder „nichtarisch“ waren. Der NS-Staat verlangte Amtshilfe zur Sippenforschung. Die Kirchen kamen dieser Forderung nach und stellten die entsprechenden Informationen zur Verfügung. Daraus konnte geschlussfolgert werden, wer als „Volljude“, „Mischlinge“, „Halbjude“ und „Vierteljude“ zu gelten hatte. Was mit den Juden geschah, das ist bekannt. Diese Erinnerung ist von der Zwickau Stadtverwaltung und den Parteien institutionalisiert worden.

Ebenso erhielten die Kirchen die Aufgaben, alte Kirchenbücher nach "Zigeunern" und „Zigeunermischlingen“ zu durchforsten. Diese Meldungen verhalfen die genealogischen Tafeln der Rassenforscher zu ergänzen. Aber was mit Hilfe dieser kirchlichen Informationen geschah, geriet in Vergessenheit. Nach der Erfassung wurde die „Zigeuner“ zuerst der Zwangssterilisierung zugeführt und dann 1943 erfolgte die Deportationen in die Vernichtungslager – auch nach Auschwitz! Den Kirchen war die Vernichtung bekannt, aber es wurde kein Versuch der Rettung ihrer Kirchenmitglieder unternommen. Sie haben die lückenlose Erfassung der „Nichtarier“ ermöglicht!

Musik

Wir gedenken dreier rassistischer Sterilisationen vor Kriegsende in Zwickau: Der Chirurg Dr. Hans Pippig sterilisierte den Zigeunermischling Ferdinand Klein im Alter von 32 Jahren, den Zigeunermischling I Grades Rudolf Gärtner im Alter von 12 Jahren und noch am 1. Februar 1945 Rudolfs Bruder, Horst Gärtner, ebenfalls im Alter von 12 Jahren. Das sind die einzigen Daten dieser Menschen aus der OP-Dokumentation des HBK.

Wir gedenken der Zwangssterilisation vom 15. März 1945 an dem dreizehnjährigen „Zigeunermischling“, Rudolf Brantner, wie er selbst bei einer Vernehmung schilderte: Anfang 1945 erschienen die Polizeibeamten und „ich wurde in Begleitung meines Vaters in das Krankenhaus gebracht. [...] Mein Vater protestierte im Krankenhaus bei der Schwester wegen meiner Sterilisation und ersuchte den leitenden Arzt sprechen zu dürfen. Nach einer Weile erschien die Schwester wieder und erklärte, wenn mein Vater nicht innerhalb einer Viertelstunde das Krankenhaus verlässt, er abgeführt werde. Daraufhin erschienen 2 uniformierte Polizisten, welche meinen Vater abführten. Die Schwester sperrte mich in das Bad mit den Worten: 'Na, abhauen wirst Du doch nicht'. Ich hatte die Absicht durch das Fenster auszureißen, um mich nach Leipzig zu meiner Tante zu begeben. Als ich gerade das Fenster aufmachte, kam ein Pfleger des Krankenhauses und packte mich beim Kragen. Er sagt: 'Hier wird geblieben'. Ich wurde, ohne brutal behandelt zu werden, sterilisiert und hatte lediglich hinterher Schmerzen. Nach ca. 14 Tagen erfolgte meine Entlassung.“ Rudolfs Meinung war, zwar hätte der Arzt die Sterilisation nicht ablehnen können, weil sie eine polizeiliche Anordnung war, aber der Arzt wäre „ohne Weiteres in der Lage gewesen, den Eingriff hinauszuschieben, um mich auf diese Art vor dem Eingriff zu verschonen. Kurz nach meiner Entlassung aus dem Krankenhaus rückten die Amerikaner in das dortige Gebiet ein.“

Musik